

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Die Unsicherheit wegen der Militär-Strafprozess-Reform ist zu Ende. Der Reichsanwalt meldet: „In der Presse sind in letzter Zeit wiederholt Zweifel an der Durchführung der in Aussicht gestellten Reform des Militär-Strafprozesses geäußert worden. Demgegenüber sind wir zu der Mitteilung ermächtigt, daß es die Allerhöchste Willensmeinung S. M. des Kaisers ist, dem Bundesrat wegen der Militär-Strafprozessordnung im Herbst dieses Jahres einen Gegenentwurf vorlegen zu lassen, welcher der von dem Reichskanzler am 18. Mai d. J. im Reichstage abgegebenen Erklärung entspricht.“

\* Der Oberstleutnant in den Kaiserarmeen wird der „Schleif. Ztg.“ zufolge der Kaiser selbst sein, und an den Tagen, wo etwa der Kaiser selbst die Führung übernehmen sollte, Prinz Albrecht.

\* Das Bürgerliche Gesetzbuch und das Einführungsgesetz sind am Montag amtlich publiziert worden. Beide treten am 1. Januar 1900 in Kraft.

\* Erhebungen wegen Einführung eines Zolles auf ausländische Feringe werden gegenwärtig veranfaßt. Unter ausländischen Feringe verstehen unsere Fischer, aus deren Mitte schon häufig um einen Feringezoll petitioniert worden ist, nicht etwa solche Feringe, die außerhalb der deutschen Gewässer gefangen worden sind, sondern solche, die von ausländischen Fischern gefangen sind und nach Deutschland eingeführt werden. Auch die neuen preussischen Landwirtschaftsminister sind, wie es scheint, mit Erstattung von Gutachten beauftragt worden.

\* Die „Söln. Ztg.“ wendet sich gegen die Meldung, der drohende Rücktritt Wißmanns seihe mit Streitigkeiten zwischen Wißmann und Kaiser im Zusammenhang. Sie versichert, Wißmann beabsichtige gar nicht zurückzutreten, außerdem sei sein Verhältnis zwischen ihm und dem Direktor der Kolonialabteilung nicht nur ungetrübt, sondern sogar recht freundschaftlich.

\* In Dortmund hat am Sonntag die diesjährige Generalversammlung der katholischen Deutschlands ihren Anfang genommen. Für die Verhandlungen waren vier Tage angesetzt.

\* Die Konsumvereine sind in ihrer Zahl zurückgegangen, von 1412 im Vorjahre auf 1400. Es lösten sich eine Anzahl von Konsumvereinen, zum großen Teil sog. Schnapskonsumvereine, die nichts mit den Lebensmittelbeschaffungsvereinen gemein haben und lediglich zur Umgehung bestehender gesetzlicher Bestimmungen geschaffen wurden, auf, was im Interesse der gebunden genossenschaftlichen Bewegung auf dem Gebiete der Konsumvereine freudig zu begrüßen ist. Nach dem Jahresbericht haben 460 Konsumvereine ihren Geschäftsbericht mitgeteilt. Diese Vereine hatten am Jahresabschluss 292 077 Mitglieder. Darunter entfielen 59,8 Prozent auf abhängige Arbeiter, 12,4 Prozent auf selbständige Handwerker.

## Italien.

\* Die „Tribuna“ und der Mailänder „Secolo“ veröffentlichen die schon im Auslande verbreitet gewesene Nachricht, König Humbert habe erklärt, er sei bereit, eher zu Gunsten seines Sohnes abzudanken, als den Frieden mit Rußland zu unterzeichnen, wie die Minister es von ihm verlangen.

\* Für die etwaige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Afrika nach der Gegenseitig wurde beschlossen, daß einer oder der andere der königlichen Prinzen daran teilnehmen solle. Die Wahl läge, da der Kronprinz selbstverständlich nicht in Betracht kommt, zwischen dem Herzog von Aosta und dem Grafen von Turin. Wahrscheinlich wird der letztere, als nicht verheiratet, hierzu auszuwählen werden. Der betreffende Prinz würde den Feldzug ohne Kommando im Hauptquartier der Oberkommandanten mitmachen.

# Schuld und Gühne.

87 Roman von A. S. Green.

(Fortsetzung.)

Da ich Burritt kannte, versuchte ich weiter keine Einrede, sondern begab mich schnell, ein wenig gedankenvoll, in mein Zimmer, in gewisser Beziehung leichteren Herzens, daß ich ihn als Wache zurückließ, wenn ich auch nicht glaubte, daß seine Dienste ferner nötig sein würden.

Und so war es. Mein weiterer Laut hörte das Haus; und als ich mit dem ersten Tagesgrauen in das Erdgeschloß hinabstieg, fand ich Burritt an seine Arbeit gegangen.

Das Frühstück wurde den Urquarts in ihrem Zimmer serviert. Ich hätte es gern selbst hineingetragen, aber ich fand es unpassend und sandte Betty. Als diese zurückkam, fragte ich sie, wie Frau Urquart aussähe.

„Sehr gut, Ma'am,“ antwortete sie schnell. „Und sehen Sie nur hier! Ich glaube nicht, daß sie so unglücklich ist, wie wir alle gestern abend dachten, sonst hätte sie mir nicht eine so neue, blanke Krone gegeben.“

Ich sah nach der ausgebreiteten Handfläche des Mädchens. Es lag tatsächlich ein neues, blankes Kronenstück darin.

„Frau Urquart gab dir das?“ fragte ich. „Ja, Ma'am; sie selbst. Und sie lachte dabei und sagte, das wäre für das gute Abendbrot, das ich ihr gestern gebracht hätte.“

Ich war gerade sehr beschäftigt und konnte über des Mädchens Worte nicht viel nachdenken; aber sobald ich Zeit fand, ging ich selbst, um zu wissen, wie Frau Urquart aussähe, wenn sie lache.

\* Visconti-Venosta war in der Zuversicht in das italienische Kabinett eingetreten, das Verhältnis Italiens zu Frankreich freundlicher gestalten zu können, gibt nun aber selber zu, die erste Enttäuschung bereits erlebt zu haben. Daß Minister Melme keinen Handelsvertrag mit Italien wolle, sei natürlich, überraschend aber sei es für Visconti gewesen, daß Hanotaux sich den bescheidenen Forderungen Italiens betreffs des Handelsvertrages mit Tunis gegenüber ganz und gar nicht entgegenkommend verhalte.

\* Für die Ausnutzung der mächtigen, den Alpen und Appenninen entspringenden Wasserläufe ist bisher in Italien noch wenig geschehen. Nur deutschem Unternehmungsgeist und deutschem Kapital hat es Italien zu danken, so sagt das österreichisch-ungarische Konsulat in Genua in seinem neuesten Bericht, wenn durch die Umwandlung der vorhandenen gewaltigen Wasserkräfte in elektrische Energie für die an Mineralöle und Waldbeständen so armen italienischen Provinzen eine neue Zeit beginnt und die bisher unbeachtet gebliebenen Naturkräfte der menschlichen Betriebsamkeit dienstbar gemacht werden.

## Belgien.

\* Wie verlautet, wird König Leopold im September nach London und Berlin reisen, um persönlich die durch den Lohaire-Prozess hervorgerufene Verstimmung zu beseitigen.

\* Gegen mehrere hohe Congobeamte werden Anklagen wegen verübter Grausamkeiten laut. Der „Brüsseler Courrier“ fordert eine strenge Unteruchung.

## Schweden-Norwegen.

\* Die Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstages haben begonnen. Im allgemeinen fallen die Wahlen in konservativer Richtung aus; die neugebildete radikale Volkspartei hat bis jetzt nur einen Sitz gewonnen.

## Spanien.

\* Anlässlich der Entdeckung der Verschwörung auf den Philippinen wurden in Madrid im Laufe des Sonntag-Nachmittags weitere acht Mitglieder des Spanisch-Philippinischen Klubs in Haft genommen.

\* Nach einer Depesche aus Cuba fanden abermals drei Gesandte mit den Insurgenten statt, bei denen die letzteren einen Verlust von 32 Toten hatten.

## Balkanstaaten.

\* Die freischen Wirren scheinen sich zu legen, nachdem von beiden Seiten etwas nachgegeben wird. Angeblich bewilligte die Pforte die Ernennung eines christlichen Gouverneurs für Akreta auf fünf Jahre unter Garantie der Mächte; außerdem die ökonomische Unabhängigkeit der Insel mit einem Jahresbeitrag an den Sultan und schließlich die Reorganisation der Genarmee durch europäische Offiziere. Abgelehnt wurde von der Pforte die Errichtung eines Kassationshofes in Kanea und die gerichtliche Unabhängigkeit der Insel.

\* Nach Informationen aus guter Quelle nahm die türkische Regierung den Vorschlag Bulgariens betr. Feststellung der Grenzlinie durch eine gemischte Kommission an.

\* Aus Kambodia wird über eine Gewaltthat der Christen berichtet. Ungefähr 3000 Auffständische überfielen zwanzig kleine insgesamt von etwa 300 Mohammedanern bewohnte Dörfer. Von den Einwohnern wurden viele getötet. Die Aufständischen verbrannten auf ihrem Zuge 29 Dörfer und trieben gegen 1000 Stück Vieh weg.

\* Nach einer Meldung der Agence Havas' aus Athen ist der macedonische Vandalenführer Bruffas getötet worden; seine Bande befindet sich auf der Flucht. Zur Zeit halten sich noch fünf bis sechs kleine Banden in Macedonien auf.

\* In unterrichteten Kreisen Sofias wird das Verbleiben des Kriegsministers Petrov im Amte für sicher angesehen; hiermit wäre die Krise beendet, es erübrigte sich nur, die leer gewordenen Ministerstellen zu besetzen.

Ich kam fünf Minuten zu spät. Sie hatte soeben ihren Reifhut mit dem dichten Schleier angelegt, und obgleich ich sie noch einmal leise lachen hörte, sah ich doch nicht ihr Gesicht.

Ich sah inessen das feine und war über die ruhige Weiterkeit in demselben erstaunt. Er war jetzt vollkommen der vornehme Mann, und wäre nicht solche Eile gewesen, so hätte er sich jedenfalls bemüht, sich sehr angenehm zu machen. Aber er beobachtete gerade das Hinanschieben seiner großen Kiste; und während er sich angelegen sein ließ, mit mir zu sprechen — war es, um mich von einer Unterhaltung mit ihr zurückzuführen? — zeigte er sich selbstverständlich etwas zerstreut. Er war in Eile und bestand außerdem darauf, daß seine Frau im Wagen Platz nehme, ehe sein Gepäck aus dem Zimmer geholt würde. Sie folgte diesem Verlangen willig. Ich beobachtete sie, denn ich war nicht sicher, ob sie nicht auf seinen Befehl nur eine falsche Rolle spielte, aber ich konnte nichts entdecken, sondern eher eine gewisse Behendigkeit, als ob sie froh wäre, aus einem Räume hinauszu kommen, in welchem sie sich so widerwillig hatte aufhalten müssen.

Als ich sowohl dies als ihren leichten Schritt gewahrte, sagte ich mir, daß ich eine Märrin gewesen war, und verlor etwas von dem Interesse, das ich für sie gehabt. Ich fand dieses Interesse auch nicht in dem alten Maße wieder, als sie fortgefahren war, obgleich sie mir bis zum letzten Augenblick eine Herzlichkeit schenkte, die ich nicht erwartet hatte — sie lehnte sich aus dem Wagen, um mir noch einmal die Hand zu drücken, und nickte wieder und wieder,

bis der Wagen am Ende des Weges verschwand. Die Furcht, die in einer Nacht gehoben werden konnte, war nicht eine solche, von der ich sie erschütterte gelaubt, und von gewöhnlichen Erregungen und Durchschneidenscharakteren hatte ich in meinem Leben und meinen langjährigen Erfahrungen als Gastwirtin genügend kennen gelernt, um noch Lust zu haben, mich mit solchen zu beschäftigen.

Als jedoch der Wagen und dessen Begleitgänger meinem Gesichtskreise entzogen wurden und Herr und Frau Urquart ebenso außerhalb meines Bereiches waren, als befanden sie sich bereits in New York, da wurde ich in mir eine große Unruhe und Unbehaglichkeit gewahrt. Dies war um so feltamer, als durchaus kein vernünftiger Grund dafür vorhanden schien. Die beiden Urquarts hatten mein Haus in bedeutend besserer Stimmung verlassen, als sie es betreten, und es lag durchaus keine Ursache vor, weshalb ich noch länger an sie denken sollte, und dennoch dachte ich fortwährend an sie und ging mit so ungewöhnlichen Empfindungen in das Haus und das Zimmer, welches sie soeben verlassen, daß ich über mich selbst erstaunte und mir sogar zürnte.

Aber ich bin eine thätige Frau und glaube kaum, daß dieses Unbehagen noch lange angehalten hätte, wenn Burritt nicht gewesen wäre. Als er mir jedoch in das Zimmer folgte, hinter sich die Thür schloß, sich mit dem Rücken gegen dieselbe stellte und mich stumm ansah, da wußte ich, daß ich nicht die einzige war, die sich über die Urquarts nicht zufriedener zu geben vermochte. Mich von dem

## Amerika.

\* Das New Yorker Blatt „World“ erfährt, daß die cubanische provisorische Regierung erklärt habe, daß alle Personen auf Cuba, die Getreide säen oder mahlen, als Verräter angesehen werden sollen. Die Aufständischen erhielten Befehl, alles niederzubrennen.

## Afrika.

\* Der Matabele-Aufstand soll im wesentlichen beendet sein. Wie aus Bulawayo gemeldet wird, hat Cecil Rhodes nach einer langen Unterredung die Uebergabe-Verbindungen mit acht Häuptlingen der Aufständischen in den Matoppobergen sowie mit den Brüdern Lobengula vereinbart. Die abgeschlossenen Bedingungen sind noch nicht bekannt.

## Asien.

\* Der letzte Aufstand auf Formosa wurde, wie offiziell bekannt gegeben, durch die Gewaltthaten, Märbereien und Bestechlichkeit des geringen japanischen Beamtenstandes hervorgerufen. Die Regierung beschloß, die Schuldschönungslös den Gerichten zu überweisen. Auf Formosa hat die Regierung ein besonderes Gericht eingeführt, das sich mit dem Aufstand beschäftigt.

## Von Nah und Fern.

**Berlin.** Der Architekt Paul M. hatte, reich an Schulden, das Glück gehabt, das Herz einer wohlbegüterten Dame zu gewinnen. Bei der Werbung hatte M. seinem Schwiegervater von seinen Schulden nichts mitgeteilt, da er sich mit der Mitgift seiner Zukünftigen bei seinen Gläubigern zu arrangieren hoffte. Es war bestimmt, daß die Neuvermählte gleich nach dem Hochzeitsdiner eine Reise nach Budapest zum Besuch der dortigen Ausstellung antreten sollten. Und so geschah es auch. Begleitet von den Glückwünschenden der Hochzeitsgesellschaft fuhr das Paar zum Bahnhof Friedrichstraße, nachdem der junge Gemann ein mit Banknoten wohlgefülltes Portefeuille zu sich gesteckt hatte. Hier aber sollte die Hochzeitsreise ein vorzeitiges Ende finden. M. war gerade mit der Aufgabe des Reisegepäckes beschäftigt, als einer seiner Gläubiger in Begleitung eines Gerichtsvollziehers an ihn herantrat. Der Mann des Gesetzes präsenzierte seine Schuldforderung, nahm dem Bestürzten unbarmherzig das Portefeuille ab und entfernte sich mit dem „befriedigten“ Gläubiger. Unter diesen Umständen war an den Antritt der Reise nicht zu denken. Zum Glück war aber die Wohnung, die das Paar nach der Rückkehr beziehen sollte, schon eingerichtet, so daß die Neuvermählten nun wenigstens nicht obdachlos waren.

**Melshheim.** Gegen die jetzige Art der Submision werden in Handwerkskreisen schwere Klagen laut, weil die Arbeiten meist an die Mindestfordernden vergeben werden. Aber die Handwerker tragen selbst einen guten Teil der Schuld, denn die Unterbestimmungen gehen oft ins Fabelhafte. Ein Privatier in W., der sich eine Villa erbauen ließ, deren Kosten auf 40 000 M. veranschlagt waren, sparte durch Submision 12 000 M.; eine fürstliche Verwaltung, die Reparaturarbeiten an ihren Höfen ausgiebig, erhielt die Arbeiten um zwei Drittel des Anschlages ausgeführt. Alles wurde aber überboten durch eine Submision auf Tischlerarbeiten am Rathaus in Hemsbach, woselbst nach dem „S.“ die auf 250 M. angelegte Arbeit zu 78 M., also um 30 Prozent des Anschlages übernommen wurde. — Wenn da dem Handwerker der „goldene Boden“ fehlt, kann man sich kaum wundern.

**Stuttgart.** Der als Reichsoberlehrer in Kamerun thätige Theodor Christaller ist nach Meldung hiesiger Blätter am Mittwoch früh am Schwarzwasserfieber gestorben. Er ist der dritte von fünf schwäbischen Lehrern, die das Klima Deutsch-Westafrika als Opfer gefordert hat.

**Deffau.** Eine unglückliche Geburt muß einer hiesigen Dame nachgerühmt werden, die innerhalb der letzten Wochen zweimal die Vorfeier ihrer Hochzeit, den Polterabend, beging und beide Male für den Gang zum Standesamt von dem zweifelslos an hochgradiger Vergesslichkeit leidenden Bräutigam im Stich gelassen wurde. Mit Spannung und den besten Segenswünschen für die Tapirer sieht man daher dem für die nächste Woche angekündigten dritten Polterabend entgegen, der sie hoffentlich ans Ziel und in den Hafen bringen wird.

**Bingen.** Ueber den gegenwärtigen Stand der Weinberge in Rheinhessen ist in einem soeben erschienenen offiziellen Bericht die nicht sehr erfreuliche Nachricht enthalten, daß die Weinberge zurückgehen und daß die Nebenkrankheiten überhand nehmen.

**Köfel.** Als der Stationsvorsteher Kiefer abends den Rangierbahnhof inspizierte, wurde er von einem ihm folgenden Güterzug, den er wohl nicht bemerkt haben mag, auf das Gleis gestoßen, wo ihm im nächsten Moment die Maschine den Kopf abfuhr.

**Glogau.** Ein irrsinniger Gendarm aus Ratel wurde in das hiesige Garnisonlazarett eingeliefert. Der unglückliche Beamte war bereits 34 Jahre im Dienst, hatte die Feldzüge mitgemacht und im letzten Kriege auch das Eiserne Kreuz erworben. Nun ist bei ihm Verfolgungswahn ausgebrochen. Er verließ in voller Uniform und Ausrüstung seinen Stationsort und erreichte am Abend die Gegend bei Niesbau. Hier wollte er sich wahrscheinlich von einem Eisenbahnzug überfahren lassen; denn er bewegte sich zwischen den Schienen der Bahn. Der Lokomotivführer des heranbrausenden Zuges bemerkte glücklicherweise den Irren rechtzeitig und brachte den Zug zum Stehen. Obergendarm König geleitete in Gemeinschaft mit einem Soldaten den Unglücklichen nach dem Garnisonlazarett in Glogau.

**Strasbourg.** Ein Lehrer aus Schiltigheim, welcher neulich beim Baden einen seiner Kollegen mit Hintanziehung seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens errettete, ist dafür mit einem Strafmandat (mit Kosten 2,50 M.) wegen „Badens an unerlaubter Stelle“ bestraft worden.

**Mm.** Vor einigen Tagen entlief sich über der Stadt ein schwerer Gewitter. Kurz nach 2 Uhr nachmittags schlug der Blitz in den Telefonständer auf dem Hotel „Russischer Hof“, riß sechs Drähte ab und brachte alle Bleisicherungen an der elektrischen Beleuchtung zum Schmelzen. Der Schlag war furchtbar, sämtliche Räume des Hauses, bis in den Keller hinab, waren momentan ein Feuermeer, alle metallenen Gegenstände glühend heiß, auch die Menschen spürten eine stechende Hitze im Gesicht und an den Händen. Die Mittagsgäste eilten zu Tode erschrocken ins Freie. Auch auf dem benachbarten Telegraphen- und Telephonamt war der Schlag von furchtbarer Gewalt. Siebzehn Telefonleitungen wurden zerstört. Der Strahl sprang dann vom „Russischen Hof“ auf den Telephonständer des „Europäischen Hofes“ warf in der Nachbarschaft eine Frau am Herde zu Boden, ebenso zwei Arbeiter in einer Mälzerei. In einer Fabrik wurde der Gasmesser in tausend Stücke zertrümmert. Ein Herr, der in Geislingen im Moment des Blitztrahls die telephonische Verbindung mit Mm erwartete, wurde niedergeworfen; er hat das Gehör noch nicht wiedererlangt.

**Brünn.** Bei Sokolnitz ist ein Güterzug in die Tiefe gestürzt und zwar infolge Dammrutschung. Sechs Waggons wurden zertrümmert; ein Bremser erlitt schwere Verletzungen.

**Paris.** Zwischen Paris und Bierzon drangen, während der Bahnzug einen Tunnel passierte, zwei Individuen in das Koupee des Zugführers, überwältigten ihn und raubten einen zur Auszahlung bestimmten Betrag von 50 000 Franc. Bevor der Zug Bierzon erreichte, sprangen die Räuber aus dem rollenden Zuge. Einer der selben wurde schwer verletzt aufgefunden, der andere an der Bahnkasse in Bierzon verhaftet; vom Gelde fehlte nichts. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

**London.** Prinz Max von Sachsen hielt am Sonntag seine erste Predigt in der deutschen St. Bonifaziuskirche in London.

**Genua.** Zwei Fremde begingen im Hotel „Victoria“ durch Vergriffen Selbstmord, weil sie in Monte Carlo große Geldbeträge, die ihnen anvertraut waren, verpielt hatten.

Stuhle erhebend, auf dem ich gelesen und die Kosten einer wohllicheren Einrichtung des Hauses überlagern hatte, trat ich an ihn heran und sah ihn gerade ins Gesicht.

„Nun, was ist's?“ fragte ich.

„Ich weiß es nicht,“ lautete seine beinahe ärgerliche Antwort. „Wir wollen viele Leute nicht aus dem Kopfe gehen und dennoch — er hielt inne und kratzte sich hinter den Ohren — „dennoch weiß ich nicht, was ich eigentlich will oder was ich befürchte. Sind Sie sicher, Ma'am, daß die Urquarts nichts zurückließen?“

Die letzten Worte wurden in solchem Tone gesprochen, daß ich eine Minute lang nicht wußte, was darauf zu erwidern.

„Etwas zurücklassen?“ sagte ich endlich. „Geld haben sie hier gelassen, wenn es das ist, was Sie meinen. Was sollten sie sonst zurücklassen?“

Trotz dieser Versicherung sah ich mich unwillkürlich im Raume um, als ob ich irgend etwas von ihren vielen Habseligkeiten noch in einem Winkel entdecken könnte. Burritts Blick folgte dem meinen, bis wir beide plötzlich den Kopf wandten und uns wiederum ansahen.

„Hier ist nichts,“ sagte ich.

„Wo ist es dann?“ fragte er.

„Ich runzelte verdrießlich die Stirn. „Wo ist was?“ sagte ich. Sie sprachen wie ein Narr. Erklären Sie sich deutlicher.“ Er trat mir einen Schritt näher und senkte seine Stimme, als er langsam sagte: „Sahen Sie, wie ich die große Kiste nach dem Wagen trug, Ma'am?“

Ich nickte bejahend.

Brien in der Br...  
nach uns...  
Dort hie...  
wobner h...  
Bergrich...  
gebäude...  
wurde vo...  
recht his...  
Brüning...  
ganze, bis...  
dore Geld...  
21. Stu...  
Wächter...  
fund.

Briffi...  
Brennmar...  
vier Mill...  
verlor au...  
rief man...  
da diese...  
stabile Br...  
erhielt w...  
freit der...  
Die ganz...  
wurde be...  
ihre Verm...  
ganze M...  
Frank...  
der Stadt...  
Burszahl...  
zahl me...  
Liebe, da...  
träumten...  
erhielt, di...  
Chri...  
mittels...  
angegeben...  
Er ist m...  
Wie er...  
der Win...  
laufenden...  
müß.

Atthe...  
Brio, de...  
Welt, ih...  
Koupee-W...  
der herki...  
müß. Als...  
als dort...  
Nemus a...  
leute ha...  
ihres Fu...  
Staine...  
auf besse...  
wurde, in...  
den Ein...  
nach Fra...  
bisher ge...  
Strafenge...  
falls m...  
Alter von...  
Neu...  
anfaltete...  
eine bish...  
stellung...  
18 000...  
Die 500...  
eines G...  
wurde, e...  
einer sch...  
stehend...  
meter bi...  
Die von...  
gelber in...  
nehmen...  
letzten...  
Städte...  
Sünden.

Die...  
Raummar...  
Frankfr...  
Düßelbe...  
betrieben...  
Geldamt...  
Das hi...  
mehrfach...  
Schwind...  
Geldstra...  
Laft, M...  
hier fl...  
kame fl...  
und sic...  
Inhalt...  
hat er...  
Ich...  
Leben...  
diesen...  
mich...  
Stimm...  
vorneic...  
da —...  
Hauch...  
ich, fol...  
vermo...  
schwer...  
tragen...  
mit de...  
nicht...  
aufauf...  
ganze...  
an S...  
V...  
aber a...  
Ma'am...  
als ge...  
gangs...  
gefieri...  
Z...  
auch...  
Wesen...

Neu...  
anfaltete...  
eine bish...  
stellung...  
18 000...  
Die 500...  
eines G...  
wurde, e...  
einer sch...  
stehend...  
meter bi...  
Die von...  
gelber in...  
nehmen...  
letzten...  
Städte...  
Sünden.

Die...  
Raummar...  
Frankfr...  
Düßelbe...  
betrieben...  
Geldamt...  
Das hi...  
mehrfach...  
Schwind...  
Geldstra...  
Laft, M...  
hier fl...  
kame fl...  
und sic...  
Inhalt...  
hat er...  
Ich...  
Leben...  
diesen...  
mich...  
Stimm...  
vorneic...  
da —...  
Hauch...  
ich, fol...  
vermo...  
schwer...  
tragen...  
mit de...  
nicht...  
aufauf...  
ganze...  
an S...  
V...  
aber a...  
Ma'am...  
als ge...  
gangs...  
gefieri...  
Z...  
auch...  
Wesen...

Laft, M...  
hier fl...  
kame fl...  
und sic...  
Inhalt...  
hat er...  
Ich...  
Leben...  
diesen...  
mich...  
Stimm...  
vorneic...  
da —...  
Hauch...  
ich, fol...  
vermo...  
schwer...  
tragen...  
mit de...  
nicht...  
aufauf...  
ganze...  
an S...  
V...  
aber a...  
Ma'am...  
als ge...  
gangs...  
gefieri...  
Z...  
auch...  
Wesen...

Laft, M...  
hier fl...  
kame fl...  
und sic...  
Inhalt...  
hat er...  
Ich...  
Leben...  
diesen...  
mich...  
Stimm...  
vorneic...  
da —...  
Hauch...  
ich, fol...  
vermo...  
schwer...  
tragen...  
mit de...  
nicht...  
aufauf...  
ganze...  
an S...  
V...  
aber a...  
Ma'am...  
als ge...  
gangs...  
gefieri...  
Z...  
auch...  
Wesen...

Laft, M...  
hier fl...  
kame fl...  
und sic...  
Inhalt...  
hat er...  
Ich...  
Leben...  
diesen...  
mich...  
Stimm...  
vorneic...  
da —...  
Hauch...  
ich, fol...  
vermo...  
schwer...  
tragen...  
mit de...  
nicht...  
aufauf...  
ganze...  
an S...  
V...  
aber a...  
Ma'am...  
als ge...  
gangs...  
gefieri...  
Z...  
auch...  
Wesen...